

Auch Schriften sind Moden unterworfen

Der Kunsthistoriker Albert Jörger vermittelt in seinen Kursen die nötige Kenntnis, um auch in Zukunft alte Schriften lesen zu können.

von Heidi Peruzzo

Alte Schriften zu lesen ist manchmal fast wie das Entschlüsseln einer Geheimschrift. Die Faszination, Dokumente aus der Vergangenheit lesen zu können, kennt der Kunsthistoriker Albert Jörger schon lange. Er ist in Wangen aufgewachsen und hat in Nuolen die Matura absolviert. Später studierte er in Freiburg und Bern Kunstgeschichte, Geschichte und historische Grundwissenschaften, wozu auch die Paläographie (Wissenschaft von alten Schriften) gehört.

Seit 1991 bietet er Paläographie-Kurse an, in welchen er eine solide Grundlage für Professionelle wie für Laien, die sich mit Archivalien, Lokal-, Firmen- oder Familiengeschichten befassen, vermittelt. «Für diese Kurse braucht es keine Vorbildung, dafür Begeisterung für historische Stoffe und Freude am gemeinsamen Entdecken und Rätselraten», erklärt der Kunsthistoriker. Sein nächster Kurs, unter dem Patronat des Vereins für



Der aus Wangen stammende Albert Jörger gibt im Mai den Kurs «Alte Dokumente Lesen und Verstehen lernen» in Lachen.

Bild Heidi Peruzzo

«Beim Entschlüsseln alter Schriften tut sich eine Welt auf, die sonst verloren wäre.»

Albert Jörger
Kunsthistoriker und Paläograph

Familien- und Personenforschung March und Nachbarregionen, wird bereits sein 40-igster sein.

In den insgesamt acht Doppellektionen, welche an der Kaufmännischen Berufsschule Lachen an Mittwochabenden gegeben werden, gilt es für die Teilnehmer, nochmals die Schulbank zu drücken und viel zu üben. «Meine Schüler und Schülerinnen bekommen schon in der ersten Lektion ein Schreibheft, in welchem die

Buchstaben der deutschen Kurrentschrift fein säuberlich geübt werden.» Das sei sehr wichtig, denn durch das Schreiben lernt auch das Auge, diese teilweise recht anders aussehenden Buchstaben in alten Dokumenten zu entdecken und entschlüsseln zu können.

Die deutsche Kurrentschrift

Vom 16. bis zum 20. Jahrhundert wurden deutschsprachige Texte des Privat-

Verwaltungs- und Geschäftslebens in «deutscher Kurrentschrift» (Sütterlinschrift) geschrieben oder in «Frakturschrift» gedruckt, während im übrigen Europa die lateinische Schrift verwendet wurde. Das ist diejenige Schrift, die wir seit dem Zweiten Weltkrieg auch im deutschen Sprachraum benutzen, also unsere aktuelle Schrift. Der Wechsel kam unter anderem, weil die Nazis während dem Krieg bestrebt waren, ihre Propaganda auch in den besetzten

Gebieten zu verbreiten, wofür die lateinische Schrift praktischer war.

Albert Jörger legt in seinen Kursen Dokumente aus verschiedenen Zeitepochen vor und vergleicht diese miteinander. «Jede Schrift folgt der Mode ihrer Zeit, sie widerspiegelt den Stil und die Haltung der Menschen, die damals lebten», erklärt der Paläograph. So sind Dokumente aus der Barockzeit sehr schwungvoll im Gesamtbild, hingegen Schriften aus dem Klassizismus zeigen eher klare Linien. Zudem gab es auch früher schon sehr schöne und lesbare Handschriften und eher unleserliche.

Für Jörger tut sich beim Entschlüsseln alter Texte eine Welt auf, die verloren wäre, wenn es nicht Menschen gäbe, die diese Texte noch verstehen könnten. «Sie wollten uns etwas sagen, jede Niederschrift wurde verfasst, um gelesen zu werden.» Aber auch der Meister des Schriftentzifferns stösst in manchen Texten an seine Grenzen. In diesem Fall wird in der Übersetzung in einer Klammer ein Fragezeichen oder einfach nur Punkte gesetzt. «Meistens handelt es sich dabei um einen Dialektausdruck, der nicht mehr bekannt ist oder eine Ortsbezeichnung, die es nicht mehr gibt», erzählt er.

Es ist ihm wichtig, dass die Kenntnis der Paläographie erhalten bleibt, damit auch in Zukunft alte Dokumente gelesen werden können, und somit unser Kulturerbe lebendig gehalten wird.

Alte Dokumente Lesen und Verstehen für Anfänger: Acht Doppellektionen (2 x 50 Min.), jeweils Mittwoch vom 17. Mai bis 5. Juli, in der Kaufmännischen Berufsschule, Lachen. Weitere Information: verein-fpf.ch. Anmeldungen bis 10. Mai an den Kursleiter Albert Jörger, albert.joerg@bluwin.ch.

Wahlkampf 2023 – GLP greift mit drei Listen an

Unter dem Titel «Für eine nachhaltige, wirtschaftlich erfolgreiche und generationentaugliche Schweiz» haben die Schwyzer Grünliberalen gestern ihre Nominierungen für die eidgenössischen Wahlen bekannt gegeben.

Drei Listen sind voll: Mit wirtschaftsliberalen, ökologisch ausgerichteten Kandidierenden aus allen Generationen, die mit dem nationalen GLP-Wahlmotto «Mut zur Lösung» konform gehen, wollen die Grünliberalen (GLP) an den nationalen Wahlen im kommenden Herbst punkten, wie die Partei gestern mittels Medienmitteilung kommunizierte – wobei die Nominationsversammlung unter Ausschluss der Medien stattfand.

Auf den drei GLP-Listen finden sich sowohl Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik wie auch «aus der engagierten jungen Generation». «Ihnen allen ist eines gemein: Eine nachhaltige, generationentaugliche Zukunft, eine liberal orientierte Wirtschaft und eine entsprechend lösungsorientierte, nach vorne gerichtete und mutige Politik liegen ihnen am Herzen», heisst es in der Mitteilung.

Wahlkampfprobe Lindauer

Ursula Lindauer aus Schwyz ist Spitzenkandidatin auf der GLP-Hauptliste. Damit setze die Partei auf die Frau, «die im vergangenen Herbst schon einen erfolgreichen Wahlkampf um einen Schwyzer Regierungsratssitz geführt und deshalb auch einem breiten Teil der Schwyzer Bevölkerung bekannt ist». Dank ihrer langjährigen Erfahrung als Juristin bei der Kantonsverwaltung sei sie mit politischen Abläufen und Prozessen vertraut und könne die Anliegen des Kantons in Bern bestens vertreten. Weiter kandidiert



GLP-Spitzenkandidatin Ursula Lindauer. Bild zvg

Lorenz Ilg für den Nationalrat. «Er hat durch seine Erfahrung als Kantonsrat und Fraktionspräsident viel politische

«Lösungsorientierte, nach vorne gerichtete und mutige Politik.»

Erfahrung gesammelt.» Als Unternehmer habe er zudem über 20 Jahre lang ein erfolgreiches IT-Unternehmen im E-Government Bereich aufgebaut.

Ehemaliger Nationalrat will es nochmals wissen

Prominente Verstärkung erhält die Hauptliste der GLP durch den Unternehmer Josias Gasser, der bereits für die GLP Graubünden von 2011 bis 2015 im Nationalrat sass und «viel Erfahrung sowohl als Politiker wie auch als Unternehmer, der auf Nachhaltigkeit setzt, mitbringt». Gassers wohl bekanntestes Investment ist die

Windenergieanlage in Haldenstein bei Chur, die seit zehn Jahren neben der Autobahn in Betrieb steht.

Liste mit Jüngeren

Indem sie mit drei unterschiedlichen Listen zu den Nationalratswahlen antritt, will die GLP nach eigenen Aussagen «im Kanton Schwyz ihre ganze Breite aufzeigen». Die Liste der Jungen Grünliberalen (JGLP) mit Co-Präsident Gil Lohner aus Merlischachen als Spitzenkandidat stehe für die junge Generation, «die sich ambitioniert für eine klimafreundliche, digitale und wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft einsetzt, die sich aber auch zu Recht Gedanken um ihre eigene Zukunft, ihre Altersvorsorge und um Vereinbarkeit von Beruf und Familie macht und dafür politische Lösungen sehen möchte.»

Das erfolgreiche Unternehmertum

Die GLP vertritt die Meinung, dass wieder vermehrt Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter in die Politik gehören. «Mit ihren Erfahrungen aus welt- und europaweiter Vernetzung, aber auch aus KMUs können sie wesentlich zu guten, praktikablen Lösungen gerade in politischen Kernthemen wie zum Beispiel Energie, Umwelt, Digitalisierung, Europa beitragen.»

Die Kandidierenden der dritten GLP-Liste sind folglich Leute aus der Wirtschaft. Die GLP schreibt: «Spitzenkandidat Axel Ritzberger weiss aus

seiner langjährigen Erfahrung als CEO der Utz Group, was es heisst, in einem vernetzten Markt zu bestehen und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft umzusetzen und welche politischen Rahmenbedingungen es braucht, um in der Schweiz wirtschaftlich erfolgreich zu sein.»

Die GLP gibt sich überzeugt, dass sie mit ihren Kandidierenden auf den drei Listen für die Nationalratswahlen im Herbst eine gute Möglichkeit biete für Wählende, «denen Nachhaltigkeit, eine liberale Wirtschaft, eine für die Schweiz gute Einbindung in Europa sowie eine nach vorne gerichtete Politik, der die Anliegen unserer und vor allem auch künftiger Generationen wichtig sind». (pd/red)

Die GLP-Kandidierenden

Hauptliste
Ursula Lindauer Schwyz Juristin
Lorenz Ilg Bäch Unternehmer
Josias Gasser Wilen Unternehmer
Punleuk Kam Schindellegi Unternehmer

Junge Grünliberale (JGLP)
Gil Lohner Merlischachen Informatiker
Anne Inderbitzin Brunnen Biologin/Virologin
Severin Milles Lachen Student
Robin Beeler Arth Zeichner

Unternehmer-Liste
Axel Ritzberger Altendorf Dipl. Ing. FH
Lynn Räsamen Schindellegi lic.oec.HSG
Tibor Lamoth Wilen Architekt
Renata Stocker Küssnacht Unternehmerin